



EIN SCHÖNES FLECKCHEN ERDE DER SAARBACHER HAMMER UND DER SCHÖNTALWEIHER

Immer wenn ich früher an diesem schön gelegenen, circa 4,5 Hektar großen und an seiner tiefsten Stelle etwa 4 Meter tiefen Weiher vorbei fuhr, tauchte die Frage auf, wieso der Mühlweiher „Saarbacher Hammer“ genannt wird, obwohl er ja nun wirklich nicht die Form eines Hammers hat. Also nachlesen und ein Blick in die Vergangenheit brachte mir die Antwort.

Hier gab es im 18. Jahrhundert ein mit Wasserkraft betriebenes Hammerwerk mit diesem Namen. Um die benötigte Wasserkraft zu erhalten wurde der Saarbach im Reislertal zum Mühlweiher aufgestaut.

Die Zeit der Hammerschmieden und Eisenhämmer beginnt im späten Mittelalter. Voraussetzungen, dass Hammerschmieden betrieben werden konnten waren Wälder, um die großen Mengen an Holzkohle zu gewinnen und das Vorkommen von eisenerzhaltigem Gestein. An Wald mangelte es wahrlich nicht und für das Vorkommen von Eisenerz bietet das technische Kulturdenkmal Besucherbergwerk "Sankt Anna Stollen" in Nothweiler, in dem bis ins Ende des 19. Jahrhunderts noch das im Saarbacher Hammer verarbeitete Eisenerz abgebaut wurde, ein beredtes Zeugnis.

Selbstverständlich brauchte man auch viele Arbeitskräfte, die ernährt werden wollten. Folglich benötigte man auch genügend landwirtschaftlich nutzbare Flächen. Und auch diese sind im Pfälzer Wald ausreichend zu finden.¹ Davon zeugt jedenfalls ein pfälzer Mundart Lied. Es heißt „Tief im Pfälzer Wald“. Seine ersten Zeilen lauten „Tief im Pfälzer Wald steht ein Bauernhaus, so hübsch und fein, wenn der Winter kommt, stellt sich eines Tag's der Metzger ein.“ Und im Refrain wird gesungen „Do wird die Wutz geschlacht, do wird die Worscht

1 <http://www.nothweiler.de/> (14.3.15 22:42);
<http://de.wikipedia.org/wiki/Hammerschmiede> (14.3.15 22:40)

gemacht, und herrlichen Wein gibt's im Pfälzer Land."² Also ich glaube in der Pfalz ließ es sich schon immer gut leben.

Anfang des 20. Jahrhunderts war die Zeit des Saarbacher Hammerwerkes wohl vorbei. Denn man hat den Mühlweiher 1919 trocken gelegt und die Fläche zwischenzeitlich sogar als Weideland gebrauch. Seit den dreißiger Jahren ist er aber wieder aufgestaut und wird als Fisch und Badesee genutzt.³

Was diesen Ort für mich aber so attraktiv macht ist an beiden Uferseiten zu finden. Ab und an muss man ja mal eine Pause machen und will eventuell etwas essen und trinken. Dafür bietet sich entweder das Lokal am Campingplatz oder die Zwickmühle auf der gegenüberliegenden Seite an. Gleichgültig wofür man sich nun entscheidet, bereuen wird man es nicht. Das Ambiente von



beiden Lokalitäten und das Angebot, um seinen kleinen oder großen Hunger und Durst zu stillen finde ich begeisternd. Verwunderlich ist dies nicht, denn Beides wird liebevoll von der Familie Zwick betreut. Im Übrigen bietet sich die Zwickmühle auch als „Basislager“ an, um von hier aus Touren durch die Pfalz und die nahe gelegenen Vogesen zu starten.

Wer weitere Informationen zur „Zwickmühle“ will, sucht bitte einfach die Homepage des Landgasthauses auf.⁴

² <http://www.pfalz-lieder.de/105-tief-im-pfaelzer-wald.html> (14.4.15 14:15)

³ <http://www.badeseen.rlp.de/servlet/is/1188/> (22.1.15; 22:33);
<http://de.wikipedia.org/wiki/Dielbach> (22.1.15; 22:37)
<http://www.seen.de/muehlweiher-fischbach-bei-dahn/> (22.1.15, 22:30)

⁴ <http://www.die-zwickmuehle.de/>



Nur 2,7 Kilometer vom Saarbacher Hammer entfernt liegt der ebenfalls sehr idyllische Naturbadesee Schöntalweiher. Auch hier kann man sich hervorragend abkühlen und eine Kleinigkeit essen. Allerdings ist

der Kiosk nur an schönen Tagen geöffnet.

